Qualität. Ökologie. Der «Steinbock» ist in der Schweiz das anspruchsvollste Öko-Qualitätslabel. Das ist mit ein Grund, das bis heute erst 13 Betriebe «Steinbock»-zertifiziert sind.

Eine Reihe von Öko-Labels

Bei den zertifizierten Umweltlabels im Tourismus ist eine Harmonisierung im Gange. Das erspart dem Hotelier Aufwand und Kosten.

GUDRUN SCHLENCZEK

An Möglichkeiten, sein Hotel in Sachen Umweltverträglichkeit zertifizieren zu lassen, mangelt es nicht. Schweizer Hoteliers haben gleich mehrere: Die von den Kriterien her restriktivste Variante ist der im 2001 zuerst für Graubünden, dann die Schweiz entwickelte «Steinbock». Wer europaweite Konformität sucht, erreicht das mit dem EU-Umweltlabel. Und wer sogar auf der internationalen Bühne der Umweltgerechtigkeit mitspielen will, dem ist eine ISO-14001-Zertifizierung zu empfehlen.

«My Climate» bekommt mit «Swiss Climate» Konkurrenz

Ganz neu auf dem Markt ist «Swiss Climate»: Das System basiert auf der internationalen Norm ISO 14064. Im Zentrum steht ähnlich wie bei «My Climate» die Reduktion der Treibhausgas-Emissionen. Doch im Gegensatz zum bereits bekannten Pendant, legt man vor allem auf die interne Verbesserung Wert, die Kompensation anhand von Klimaschutzprojekten ist dann der letzte Schritt. Aber vor allem unterscheidet sich «Swiss Climate» mit einer externen Verifizierung durch die Schweizer Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS), was Seriosität garantiert. Noch zählt «Swiss Climate» kein Hotel, bei «My Climate » kompensieren dagegen bereits alle Sunstar-Hotels sowie das «Giardino» in Ascona und das «Ferienart» in Saas-Fee ihren CO_2-Ausstoss und dürfen sich somit klimaneutral nennen.

Auf der europäischen Ebene pflegen viele Länder ihre eigenen Labels (siehe Liste). Das liegt nicht zuletzt am Timing: Die privaten Labels entstanden zuerst, die EU lancierte ihr Umweltlabel erst 2003.

Ökolabels im Tourismus mit Zertifikat

Steinbock
Schweiz
38 Betriebe, davon 13 Hotels

Swiss Climate
(Bronze, Silber, Gold) Schweiz
Noch kein Hotel

Umweltzeichen für Tourismusbetriebe
Österreich
Rund 250 Betriebe, davon 95 Hotels

EcoLabel
Luxemburg
35 Betriebe, davon 14 Hotels

Nordic Swan
Dänemark, Island, Norwegen, Finnland, Schweden; 215 Hotels und Jugendherbergen

Legambiente Turismo
Italien
300 Unterkunftsbetriebe und Badeeinrichtungen

The Green Key
Belgien, Zypern, Dänemark (43 Hotels), Estland, Frankreich (La Clef verte: 51 Hotels, 242 Campingplätze, 22 ländl. Unterkünfte), Italien, Japan, Litauen, Marokko, Portugal, Schweden Niederlande, Tunesien
insgesamt über 450 Betriebe

Zalais sertifikats
Lettland
74 Betriebe (Landhäuser, Bauernhöfe, Gästehäuser)

Green Tourism Business Scheme
Grossbritannien
341 Hotels, 206 B&B, 113 Gästehäuser, 80 Jugendherbergen

El Distintivo de Garantia de Calidad Ambiental
Spanien
18 Hotels, 16 Campingplätze, 110 ländliche Unterkünfte

EU Umweltlabel
20 Betriebe in der Schweiz, davon 2 Hotels

Blue Flag International
3200 Badestellen und Sporthäfen in 37 Ländern

ISO 14001
International, 8 Hotels/Hotelketten in der Schweiz

Es ist jedoch eine Tendenz zu einer Harmonisierung unter den Öko-Auszeichnungen festzustellen. Das inzwischen am weitesten verbreitete private Label auf der europäischen Ebene ist «The Green Key», das verschiedene andere nationale Öko-Marken für den Tourismus in den letzten Jahren geschluckt hat. In der Schweiz könne heute ein Hotel, das den «Steinbock» trägt, auch das EU-Umweltlabel bekommen, erklärt Domenico Saladino, Mitentwickler des Steinbock-Labels. Im Umweltbereich wären die beiden Auszeichnungen zu 70 Prozent deckungsgleich.

Umweltlabels bei Schweizer Hoteliers wenig gefragt

Angenähert hat man sich auch an das Qualitätsprogramm des Schweizer Tourismus: «Statt über die ISO-Norm können Betriebe nun über das Steinbock-Label mit einem Zusatzmodul das Qualitätsgütesiegel III des Schweizer Tourismus erlangen», betont Saladino. Möglich ist dies, da der «Steinbock» nebst dem Ökologischen auch Nachhaltigkeit auf den ganzen Betriebsablauf bezieht, das heisst vom Management über die Betriebswirtschaft bis zum Sozialen. Zudem will man in die Steinbock-Zertifizierung noch Tools des Qualitätsgütesiegels wie die Mystery-Tests einbauen. Der «Steinbock»-Initiator hofft, über das Zusammengehen mit dem Q-System, mehr Betriebe zum Mitmachen zu bewegen. Heute sind gerade mal 13 Hotels «Steinbock»-zertifiziert. «Alle aktuellen 250 Q II-Betriebe wären potenzielle Steinbock-Träger», so Saladino.

Labels bringen System in den Betrieb, aber nicht mehr Gäste

Weit besseren Zulauf geniessen die Umweltanstrengungen im Ausland. Das wundert Saladino wenig: «Dort unterstützt der Staat.» Zum Beispiel in Österreich oder in Italien. Denn so ein Audit geht ins Geld und fordert den Betrieb. Das weiss Beat Anthamatten, Inhaber des 5-Sterne-Hotels Ferienart in Saas-Fee, der seinen Betrieb gleich mehrfach hat zertifizieren lassen. Die Marke Valais Excellence, deren System sich an ISO 9001 und 14001 anlehnt, kostete ihn im Startjahr rund 50 000 Franken (externe und interne Kosten). Die laufenden Kosten sind für das «Ferienart» tiefer: 1500 Franken pro Jahr für «Valais Excellence», 1800 Franken fürs EU-Umweltlabel, 2450 Franken für den «Steinbock» plus alle drei Jahre 4900 Franken fürs Audit. Was bringt ihm das Zertifizieren? «Vor allem System», so Anthamatten. Prozesse festlegen sei nachhaltiger als einfach mal drauflos agieren. «Jede getroffene Massnahme war für uns auch ökonomisch sinnvoll.» Mehr Gäste zähle er durch das Umweltengagement nicht. Anthamatten schätzt, dass nur 3 bis 5 Prozent der Gäste deswegen zu ihm kommen. «Die LOHAS gibt es nur in den Köpfen der Marketingleute, aber nicht in der Realität.»

zvg

Eingang des 5-Sterne-Hotels Ferienart in Saas-Fee, das mehrfach zertifiziert worden ist.

Zusammen nachhaltig wirken

Die Direktoren der touristischen Dachverbände und der Regionaldirektorenkonferenz haben eine Charta unterzeichnet. Und damit ein Bekenntnis zur Nachhaltigkeit abgelegt.

DANIEL STAMPFLI

Mit der am am vergangenen Freitag anlässlich des 12. Schweizer Ferientages unterzeichneten Nachhaltigkeits-Charta bekennt sich der Schweizer Tourismus zur Nachhaltigkeit auf den drei Ebenen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Dabei wird ein besonderes Gewicht auf den Faktor Umwelt gelegt. Mit einem 3-Punkte-Programm soll sichergestellt werden, dass dieses Bekenntnis umgesetzt wird.

Verpflichtung der Unterzeichner zur Nachhaltigkeit im Schweizer Tourismus: Mit verschiedenen Aktionen legen die Unterzeichner bis Ende 2002 den Grundstein für eine nachhaltige Sektor- und Unternehmenspolitik.

Verankerung in der Branche mittels Sensibilisierung und Unterstützung: Sicherstellung durch verschiedene Massnahmen, dass die Nachhaltigkeit bei allen Marktteilnehmern ein Bestandteil der «Corporate Culture» wird.

Regelmässige Überprüfung und Evaluation der Fortschritte: Gemeinsame Erarbeitung eines Umsetzungsprogramms mit Aktionsplänen im Rahmen der Mittelfristplanung.

Alain D. Boillat

Die Direktoren der touristischen Dachverbände und der Regionaldirektorenkonferenz nach Unterzeichnung der Nachhaltigkeits-Charta.

Ökologie und technische Neuerungen integriert

Ab diesem Jahr ist einiges neu beim Qualitätsgütesiegel für den Schweizer Tourismus Q I, Q II und Q III. Zum Beispiel wird der ökologische Aspekt höher gewichtet.

CHRISTINE KÜNZLER

Neu wird in der Stufe Q I auch die Erlebnisqualität in der Schulung und in der Servicekette thematisiert. Das Qualitätsprofil mit den sechs zentralen Q-Aspekten wird nur noch empfohlen und nicht mehr als obligatorisch vorausgesetzt. Auch werden dort neu nun ökologische Aspekte miteinbezogen. Sowohl bei der Schulung als auch beim Aktionsplan. Leitfaden und Handbuch sind neu überarbeitet. Fazit: Der Zugang zum Q I ist einfacher geworden, Erlebnisqualität und Ökologie erhalten mehr Gewicht.

Die Stufe II wird demnächst mit einem neuen Prozess-Modul, einem E-Tool, ergänzt. Damit entwickelt sich das Q II auch zu einem Trainingssystem für die nächsthöhere Stufe, der Stufe III. Das Führungsprofil mit den acht bis zehn Aspekten bleibt obligatorisch, dafür wird das Basisprofil mit maximal acht statt wie bisher zehn Aspekten nur noch empfohlen. Der ökologische Aspekt wird auch bei Q II höher gewichtet. Alles in allem macht damit das Qualitäts-Gütesiegel der zweiten Stufe den Betrieb fit für das Q III, obwohl weder das Q I noch das Q II Voraussetzung für die dritte Stufe sind.

Die Basis der Stufe III bleiben ISO 9001:2008 und EFQM. Generell ist das gesamte Q-Programm flexibler geworden und akzeptiert nach festgelegten Kriterien auch so genannte externe Qualitätsinstrumente, wie zum Beispiel Mystery-Checks oder interne Qualitätssysteme von Hotelketten.

In der Schweiz sind bis heute 1587 Unternehmen mit dem Qualitäts-Gütesiegel für den Schweizer Tourismus ausgestattet. Die meisten ausgezeichneten Betriebe sind im Bereich Hotellerie zu finden: 667. 106 Hotels haben das Q III erarbeitet, 151 das Q II und 411 das Q I. Auf Platz zwei stehen die Parahotellerie-Anbieter mit 234 Qs. Acht von ihnen haben das Q III erhalten.

Von den Tourismus-Organisationen haben 160 das Q-Programm eingeführt, 21 davon das Q der dritten Stufe. In 106 der Schweizer Gastronomie-Betriebe wird heute mit dem Q gearbeitet. Sieben Restaurants haben das Q III realisiert.

ANZEIGE

Valentine
Friteusen Tellerwärmer Teigwarenkocher
Was hält länger ?
www.bertschi-valentine.ch